

WORTGAST

Einkommen schafft Arbeit

Als Wortgast gebe ich mein Wort der Initiative Grundeinkommen. Ein Grundeinkommen für alle ohne Bedingung. Keine Leistungsaufforderung, keine Kontrolle. Ein Einkommen, ausbezahlt im Auftrag der Gemeinschaft der BürgerInnen. Von den Firmen anrechenbar auf das bestehende Einkommen. Ob jemand arbeitet oder nicht, reich ist oder arm, jung oder alt, alleine lebt oder in Gemeinschaft – ein Grundeinkommen für jeden Menschen.

Nun ist die Schweiz nicht dafür bekannt, dass hier besonders viele arm wären. Darum geht es der Initiative Grundeinkommen auch nicht. Zwar fallen auch hierzulande zunehmend Menschen aus dem sozialen Sicherungssystem, weil dessen Voraussetzungen nicht mehr zeitgemäss sind, und es sind mehr Bürgerinnen und Bürger erwerbslos, als die offiziellen Statistiken es zeigen, doch uns – Daniel Häni und mir, den Begründern der Initiative Grundeinkommen mit Sitz in Basel – geht es in erster Linie um einen kulturellen Schritt und um eine nüchterne Anschauung. Erwerbsarbeitsplätze werden weiter und kontinuierlich abnehmen, weil immer mehr Rationalisierung möglich wird und immer weniger Menschenarbeit in der Wirtschaft gebraucht wird. Der Abbau dieser Arbeitsplätze übersteigt die Zahl derer, die durch neue Geschäftsideen geschaffen werden. Auf der anderen Seite gibt es viel Arbeit im pflegenden,

kulturellen, gemeinnützigen, forschenden Bereich, die verloren geht, weil kein Geld dafür da ist – obwohl Initiative vorhanden ist und grosser Bedarf daran besteht. Gleichzeitig ist aus Sicht von Investoren das grösste Problem unserer Zeit, dass zuviel Geld da ist.

Wofür haben die Generationen vor uns gearbeitet, sind Erfindungen gemacht worden, die Arbeit abnehmen und Produktivität und Gewinn steigern, wenn wir uns nun bei all diesem Erfolg doch nur an die alten Vorstellungen einer Arbeit zum Broterwerb klammern? Das Brot ist erworben. Die Leistungsgesellschaft zeichnet sich nicht nur durch fleissiges Schaffen aus, sondern auch durch rechtzeitiges Erkennen der tatsächlichen Verhältnisse, neuen Möglichkeiten, gebotenen Fortschritte. Eine Lockerung der Verkettung von Arbeit und Einkommen ist notwendig, um kreativem Potenzial, Aufmerksamkeit für den Anderen, selbstbestimmter Flexibilität und Innovation einen tragfähigen Boden zu geben.

Das Grundeinkommen ist eine Antwort auf die Individualisierung im positiven Sinne. Es schliesst niemanden aus der bestehenden Arbeitswelt aus. Arbeiten, die notwendig sind, die dann aber niemand mehr machen will, müssten besser bezahlt werden – was auch ihrem Wert gerechter würde. Die Motivation zur Arbeit liegt für die meisten nicht vorrangig im Geld, sondern in der Arbeit selbst, ihrem sozialen Kontext und ihrem Ergebnis. Die Ausrede, nur für Geld zu arbeiten, die viel Bequemlichkeit kaschiert, verlöre mit einem



Grundeinkommen an Dogmatik. Veränderung ist möglich, Auszeiten ebenso wie die vergessene Muse. Stress ist auch eine Folge davon, dass uns die Muse zu anstrengend ist. Die Freiheit «Nein» zu sagen, stellt mehr Gleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt her ...

Vieles bringt die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens in Bewegung. Zunächst und vor allem das Denken, die Vorstellungskräfte. Was würden Sie arbeiten, wenn für Ihr Einkommen gesorgt wäre?

| Enno Schmidt

www.initiative-grundeinkommen.ch

Veranstaltungsreihe zum Thema: Di 26.9. bis Sa 7.10., Unternehmen Mitte → S. 32 | 33

Foto: Alexander Englert, Frankfurt